Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 46. Montag, den 9. Junius 1817.

Berlin, vom 3. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Landrath des Jauerschen Kreises, Engelmann und dem Hofrath und Kreis-Physikus Doctor Ludwig zu Jauer, das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Gouvernementsrath und Kammerherrn, Grafen Ferdinand von Merveld, zum Regierungrath bei der Münsterschen Regierung allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben den Doctor der Theologie und ältesten Superintendenten des Saalkreises, Wagnitz zu Halle, zum Konsistorial-Rath und zum Ehren- und auswärtigen Mitgliede des Konsistorii zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 5. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Obrist-Lieutenant und Commandeur des Füsilier-Bataillons 17ten Infanterie-Regiments von Meyern zu Glatz die Erlaubniß zu ertheilen geruhet, den Namen Meyern von Hohenberg zu führen.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Bürgermeister v. Weikhmann in Danzig, so wie dem Ober-Bürgermeister Horn zu Königsberg in Preußen, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen geruhet.

Berlin, den 3. Juni.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Königlichen Offizier-Wittwen-Kasse macht hiedurch bekannt, daß dieselbe nunmehro im Stande ist, mit Zahlung der für die Jahre 1813 und 1814 rückständigen Pensions-Raten den Anfang zu machen, und im Juli dieses Jahres außer sämmtlichen Antrittsgeldern der ausgeschiedenen Interessenten, und den am 1sten Juli dieses Jahres fällig werdenden halbjährigen Pensionen, die noch unbezahlten, am 1sten Januar 1813 fällig gewesenen halbjährigen Pensionen, ohne alle Ausnahme, gegen vorschriftsmäßige auf diesen Termin lautende Quittungen, ausgezahlt werden sollen.

Die Zahlung nimmt mit dem 4ten Juli c. den Anfang und wird von der Offizier-Wittwen-Kasse in ihrem Lokal, Molkenmarkt Nr. 3. in den Vormittagsstunden von 9 Uhr an, bis zum 1sten August c. geleistet. Von da an, muß die Kasse ihrer anderweitigen Geschäfte wegen, bis zum 1sten Januar künftigen Jahres geschlossen bleiben und kann in der Zwischenzeit durchaus keine weitere Zahlung erfolgen.

Bei dem, durch die doppelte Zahlung ansehnlich vermehrten Geschäften, wird mit Absendung der Pensionen durch die Post, vor dem 21sten Juli dieses Jahres nicht der Anfang gemacht werden können. Diejenigen auswärtigen Wittwen, welche ihre Pensionen zeitig zu erhalten wünschen, werden daher wohl thun, solche durch einen hiesigen Mandatarium von der Wittwen-Kasse erheben zu lassen, und wird hiezu denen, welchen es an Bekanntschaft fehlen sollte, der Hofrath Behrendt, Ober-Wallstraße Nr. 3. wohnhaft, in Vorschlag gebracht.

Uebrigens wird Hinsichts der Pensions-Quittungen wiederholt, daß sie durchaus die vorgeschriebene Form haben, mit der Wittwen-Nummer und dem gesetzlichen Stempel, so wie auch mit dem Attest der eigenhändigen Unterschrift und des unverheiratheten Standes der Wittwen versehen seyn müssen; auch dürfen die Pensions-Quittungen pro 1ten Juli c. nicht früher als an diesem Tage ausgestellt und bescheinigt werden.

Berlin den 1ten Juni 1817.

Direction der Königl. Preuß. Offizier-Wittwen-Kasse.

von Winterfeld. von der Schulenburg. Büsching.

Bei der am 28sten, 29sten, 30sten und 31sten d. M. statt gehabten Ziehung der 45sten kleinen Geld-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 24137. nach Posen bei Pape. 3 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 23741. 30382. und 33807. nach Cüstrin bei Müller; nach Lissa bei Löwenthal, und nach Stettin bei Karow.

6 Gewinne von 400 Thlr. fielen auf Nr. 15723. 15790. 19409. 33356. 39642. und 43830. in Berlin bei Matzdorff, bei L. Sachs; nach Frankfurt bei Kleinberg; nach Landsberg an der Warthe bei Behrend; nach Muskau bei Böhmer, und nach Stettin bei Rolin. 25 Gewinne von 100 Thlr. fielen auf Nr. 3818. 6992. 7908. 8498. 8555. 11590. 11650. 12621. 15006. 15323. 24098. 25427. 28504. 28718. 29025. 29269. 29326. 31791. 32616. 32723. 37900. 41992. 43445. 44207. und 44780.

Die kleineren Gewinne von 50 Thlr. ꝛc. sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Der Plan zur jetzt gezogenen Fünf und Vierzigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, bestehend aus 50,000 Loosen à 1 Thlr. Einsatz, und 10,000 Gewinnen, bleibt auch zur nächsten Sechs- und Vierzigsten kleinen Geld-Lotterie gültig, und die Ziehung dieser letztern Lotterie wird den 7ten, 8ten, 9ten und 10ten Juli d. J. statt finden.

Berlin, den 31. Mai 1817.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Heynich.

London, vom 23. Mai.

Vorgestern kam die Fregatte Ganymede nach den Dünen zurück. Sie begegnete am Montage der Mohrischen Korvette bei Beachy Head und jagte sie nach Westen zu. Das Räuberschiff entkam der Fregatte Ganymede durch sein schnelleres Segeln.

Schreiben der Agenten für Lloyds Kaffeehaus in Deal, vom 20. May.

„Wir haben Ihnen folgende neue Nachrichten mitzutheilen: Vor zwey Monaten ist die hier eingebrachte Türkische Corvette mit einer andern Corvete und einem Schooner von Tunis abgesegelt, und hat eine besondere Commission vom dortigen Bey bey sich, unter seiner Flagge gegen alle Schiffe von Hamburg, Bremen und Lübeck (nach der Lloyds Liste Hambro, Bremen and the Hanseatic Towns) zu kreuzen, gegen welche sie Krieg erklärt haben, aber gegen keinen andern. Sie segelten vor 26 Tagen von Tanger ab, und sagen, daß sie keine andere Prisen gemacht haben, als die bekannten, welche sie nach Tunis mitzunehmen dachten. Der Schooner hat sich von ihnen bei Cap Finisterre getrennt, um dort zu kreuzen, und die beiden Corvetten blieben bis zum 16ten zusammen. Wir konnten die Namen der Corvetten nicht erfahren. Sie wollten dieselben nicht sagen. Die jetzt hier liegende Corvette nennen sie Karabasrh, die andere Capitania, und zeigen dadurch an, daß es das Kommodore-Schiff sei; es ist größer als das hier liegende. Ihren Versicherungen zufolge werden keine andere Kreuzer ausgerüstet. Sie geben indessen zu, daß drei Algierer in See sind und bei Gibraltar kreuzten, als sie diese Gegend verließen. Mehr wollen sie indessen nicht sagen.“

Die Tuneser Schiffe im Kanal scheinen Leute von mehrern Nationen am Bord zu haben. Die Antworten, die ihre Anführer zum Theil gaben, waren in Englischer, in Französischer, in Italienischer Sprache ꝛc. Nach einigen gaben sie vor, daß das eine Schiff nach Archangel, das andere nach Cronstadt bestimmt wäre.

Der Kapitain der Schaluppe Alert schrieb unterm 18ten auf der Rhede von Margate an den dasigen Hafen-Admiral folgendes: „Ich habe nach diesem Ankerplatz ein Seeräuberschiff von 18 Kanonen und 130 Mauren unter Tunesischer Flagge geführt. Auch habe ich zwei Prisen demselben genommen, welche es vor einigen Tagen bei Galleoper gemacht hatte, nämlich die Prisen vom Schiffe Ocean, von Charleston nach Hamburg mit Baumwolle und Reis, und von der Galliote Christine von Oldenburg, von Lübeck nach Frankreich mit Weizen bestimmt. Ich glaube nicht, daß unsere Regierung verstatten werde, daß diese Seeräuber zur Unterbrechung unsers Handels und des Handels anderer Nationen im Kanal kreuzen. Der Schuft erzählte mir hundert Lügen. Er leugnete, daß er etwas von diesen Schiffen wisse, als ich ihn examinirte. Als ich aber selbst an Bord gieng, fand ich sie zu meinem Erstaunen in seinem Besitz. Ich glaube nicht, daß irgend ein Schiff sicher seyn wird, unter welcher Flagge es auch segle, so lange diese Seeräuber herumkreuzen. Jedermann weiß, daß sie eben nicht delicat sind. Ich erwartete eine volle Lage von ihm, als ich auf ihn zusegelte; da er aber sah, daß wir ganz schlagfertig waren, so feuerte er nicht. Seine Leute waren alle auf den Posten und die Kanonen geladen. Er sagte uns, daß er seinen Admiral aufsuche, welcher durch einen Windstoß bei der Insel Wight einige Tage vorher sei von ihm getrennt worden; allein wir wissen, daß beide Räuberschiffe in Gesellschaft bei Dover vorbeipaßirten. Einigen sagten sie, sie wären nach Copenhagen, andern nach Amsterdam, und noch andern, daß sie nach St. Petersburg bestimmt wären. Ich werde mit dem Corsaren und den Prisen in den Dünen so lange zurückbleiben, bis ich nähere Instruktionen von der Admiralität erhalte.“

London, vom 27. Mai.

Die äußerst wichtige Nachricht eines Ausbruchs einer vorher organisirten Revolution in Brasilien wurde gestern hier verbreitet, und die öffentlichen Blätter liefern darüber den folgenden Artikel:

„Sr. Majestät Fregatte Tigris, von 42 Kanonen, Capitain Henderson, ist am Sonnabend von der Station der Inseln unterm Winde und zuletzt von St. Kitts in 42 Tagen mit Depeschen für die Regierung vom Admiral Harvey zu Portsmouth eingetroffen. Diese Depeschen kündigen eine Revolution in Brasilien an, welche am 7. April in der Provinz Pernambuco anfing, aber seitdem auf die übrigen sechs Provinzen von Rio-Grande, Para, Siara, Marignan, Puycaba und Tamara sich verbreitet hat. Die Ursache dieser Bewegung wird dem allgemeinen Unwillen zugeschrieben, welcher seit einiger Zeit unter den Truppen und der Miliz und unter dem Volke herrschte. Die ersten erhielten keinen Sold, ja nicht einmal genug zu ihrer Erhaltung, und das letztere war durch die schweren Contributionen und durch die Conscriptionen, welche man für die Eroberungen in Paraguay am Flusse la Plata aufs strengste betrieben hatte, gereizt, weil es mit denselben nichts zu thun hatte und sie ganz gegen sein Interesse hielt. Es erhellt, daß der Hof von Rio Janeiro seit geraumer Zeit schon Nachrichten von Verschwörungen in den nördlichen Districten erhalten hatte, und man hatte gehört, daß an einem bestimmten Tage die Truppen den Befehl zur militairischen Execution von 150 leitenden Individuen von militairischen und Civil-Personen in diesen Gegenden erhalten sollten. Ein Zufall beschleunigte die seit langer Zeit entworfene Revolution. Der Oberst eines Regiments beschuldigte aus unbekannten Ursachen einen seiner Offiziers auf der Parade zu Pernambuco, daß er ein Verräther sey. Dieser, welcher wirklich an der Verschwörung Theil hatte, glaubte sich entdeckt und hielt dies für ein Signal zur Massacre; er zog daher seinen Degen und legte den Obersten todt zu seinen Füßen. Die Glocken wurden geläutet, und der Pöbel des Orts, wie die Truppen, standen einmüthig auf, bemächtigten sich der Schiffe

im Hafen, von welchen sie alle Gewehre und Munition wegnahmen. Es wurden Haussuchungen nach Gewehr überall gemacht. Auf alle fremde Schiffe im Hafen wurde ein strenges Embargo gelegt, welches bloß durch die Rowena, einen Englischen Kauffahrer, vermieden ward, indem es die Flucht nahm und die Nachrichten nach den Inseln unter dem Winde brachte.

Der Gouverneur von Pernambuco dachte zuerst auf Widerstand, fand aber, daß die ganze Macht, auf welche er sich verlassen konnte, bloß aus seinem Staabe bestand. Er zog sich indessen in das Fort zurück, war aber am nächsten Tage genöthigt, sich zu ergeben. Weder seine Person noch sein Eigenthum wurden angegriffen, und man ließ ihm Zeit zur Reise nach Rio Janeiro, wohin er abgegangen ist. Die Landleute von allen Klassen strömten in die Stadt Pernambuco, enthusiastisch für die Sache, welche, wie es scheint, mit beträchtlicher Feinheit und Geschicklichkeit vorher entworfen war. Ein Congreß war zusammen berufen; in der Zwischenzeit verwaltete indessen ein Ausschuß der Regierung, an dessen Spitze Signor Domingo Martines stand, die Angelegenheiten. Die beabsichtigte Constitution war schon publicirt, und deren Grundlage war, daß diese Provinzen gleich den Nordamericanischen Provinzen regiert werden sollten. Gewissensfreiheit und ganz ungefesselter Handelsverkehr sind die Hauptgrundlagen derselben. Dies große Ereigniß ist ohne Blutvergießen, mit Ausnahme von 9 oder 10 Personen, welche in dem ersten Augenblicke des Aufstandes fielen, zu Stande gebracht.

Privatbriefe, welche die Tigris mitgebracht hat, setzen hinzu, daß der Aufstand durch das ganze Portugiesisch-Brasilianische Gebiet allgemein sey, und daß die Independenten von Bahia und St. Salvador Besitz genommen hatten und täglich neue Stärke erhielten. Diese Volksbewegung ist, wie man hört, durch die Restrictionen des Handels, durch die Abwesenheit der Portugiesischen Truppen zu Monte-Video und durch die glücklichen Fortschritte der Spanischen Independenten veranlaßt worden.

Die Rowena entfloh am 13. April, also 6 Tage nach dem Aufstande, aus Pernambuco, und konnte damals noch nicht wissen, daß zu St. Salvador und Bahia, welche so weit entfernt sind, ähnliche Bewegungen Statt gefunden hätten; indessen war das Gerücht davon nach St. Kitts, St. Christopher und den übrigen Inseln hingekommen, und der Umstand, daß kein einziges Englisches Kauffahrteischiff von jenen Hafenplätzen während der letzten sieben Wochen hier in Europa angekommen ist, scheint zur Bestätigung der neuen Störung zu dienen, welche der allgemeinen Ruhe droht. Rio Janeiro ist, wie the Times sagt, völlig sicher, weil es eine starke Garnison von 5 bis 6000 Mann Deutscher Truppen in Portugiesischem Solde hat, auf welche die Portugiesische Regierung sich mehr verläßt, als auf die Portugiesen.

Aus St. Christopher wird unterm 12ten April außer dem Obigen noch Folgendes geschrieben: „Wenn die Nachrichten, die wir erhalten haben, wahr sind, und wir haben keinen Zweifel, daß sie es sind, dann kann die Brasilianische Regierung als so umgestürzt betrachtet werden, daß es unmöglich ist, sie wieder herzustellen, und dies Ereigniß wird einen wichtigen Einfluß auf die künftigen Operationen der Spanischen Insurgenten haben. Die Königreiche Chili und Peru und alle übrigen am stillen Meere sind, wie wir zu glauben Grund haben, hinlänglich zur independenten Sache gestimmt, und warten nur einer günstigen Crisis, um das Joch des Mutterlandes ganz abzuwerfen. Sir M'Gregor, welcher ein ansehnliches militairisches Commando in Venezuela hatte, ist mit seiner Familie nach Nord-America gegangen. Der wohlbekannte General Humbert, welcher vor einigen Jahren in Irland landete, ist jetzt an der Spitze einer Anzahl Französ. Emigranten, und hat sich, wie man vermuthet, mit den Independenten von Neu-Mexico vereinigt. Admiral Aury commandirt die Independenten-Escadre im Meerbusen von Mexico, Brion die Escadre zu Margarita, und Brown commandirte vor einiger Zeit die von Buenos Ayres. Wir hören, daß das Schiff Hercules, in welchem dieser Brown genommen worden ist, wieder auf Appellation nach England freigegeben wurde, obgleich es schon zu Antigua condemnirt war. Vier Americanische Fregatten sind neulich vom Cap Horn nach dem Süd- oder stillen Meer abgesegelt, vorgeblich um die Washington-Inseln in Besitz zu nehmen, aber höchst wahrscheinlich, um denen beizustehen, welche zu einer unabhängigen Regierung gestimmt sind, und für sich selbst einen Fuß in diesen Landen und eine Art von Einfluß der Nord-Americanischen Regierung auf dieselben zu sichern.

Die letzten Nachrichten von Port au-Prince bestätigen es, daß Petion sehr krank war und man an seinem Aufkommen zweifelte. Ein Hr. Bourgeaux, welcher unter dem bekannten Rigaud als zweiter Commandeur diente, ist zu seinem Nachfolger bestimmt. Er ist ein Weißer und stand beständig mit Petion in gutem Vernehmen. Er soll von sehr gutem Character seyn.

Mit Begierde sieht man nähern Nachrichten aus Brasilien entgegen, um die dasigen Vorfälle genauer beurtheilen zu können.

Aus einem andern Schreiben aus London, vom 27. Mai.

Bekanntlich haben die Höfe von Oesterreich, Rußland, England, Frankreich und Preußen die Vermittelung der Streitigkeiten zwischen Spanien und der Portugiesisch-Brasilianischen Regierung übernommen. Folgendes ist die merkwürdige Note, welche die Bevollmächtigten jener Höfe deshalb erlassen haben:

Note der Minister der vermittelnden Höfe an den Herrn Marquis von d'Aguier, Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Allergetreuesten Majestät.

Paris, den 16. März 1817.

Die Besetzung eines Theils der Spanischen Besitzungen an dem Plata-Flusse durch die Portugiesischen Truppen in Brasilien war kaum in Europa bekannt geworden, als sie der Gegenstand von offiziellen Schritten wurde, welche das Kabinet von Madrid zu gleicher Zeit bei den Höfen von Wien, Paris, London, Berlin, und St. Petersburg machte, um feierlich gegen diese Usurpation zu protestiren und ihren Beistand gegen einen solchen Angriff anzurufen. Vielleicht hätte sich der Hof von Madrid für berechtigt halten können, sogleich die Vertheidigungsmittel zu ergreifen, welche die Vorsehung in dessen Hände gelegt hat und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; allein von dem Geiste der Mäßigung und Weisheit geleitet, hat er zuförderst die Wege der Unterhandlung und der Ueberredung gebrauchen wollen, und hat ohnerachtet des Nachtheils, der daraus für seine Besitzungen jenseits des Meers entstehen mußte, sich lieber erst an die fünf unterzeichneten Mächte wenden wollen, um

seine Streitigkeiten mit dem Hofe von Brasilien in der Güte auszugleichen, und einem Bruche vorzubeugen, dessen Folgen gleich nachtheilig für beide Länder seyn und die Ruhe der beiden Welttheile stöhren könnte. Ein so edler Entschluß mußte natürlich den gänzlichen Beifall der Kabinette erhalten, an welche sich der Spanische Hof gewandt hat; und von dem Wunsche beseelt, den traurigen Folgen vorzubeugen, welche aus dem jetzigen Zustande der Dinge entstehen könnten, haben die Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbrittanien, Preußen und Rußland, welche Freunde sowol von Portugall als von Spanien sind, nach genauer Erwägung der gerechten Reclamation nen dieser letztern Macht, Unterzeichnete beauftragt, dem Kabinet Sr. Allergetreuesten Majestät zu erkennen zu geben:

„Daß Sie die von Spanien nachgesuchte Vermittelung übernommen haben; daß Sie mit wahrem Bedauern und nicht ohne Befremden gesehen, daß selbst in dem Augenblick, wo eine doppelte Vermählung, die zwischen den beiden Häusern Braganza und Bourbon schon bestehenden Familienbande noch enger knüpfen, und wo eine solche Verbindung die Verhältnisse zwischen den beiden Ländern noch genauer und freundschaftlicher machen sollte, Portugall die Spanischen Besitzungen am Plata-Strome überfallen hat, und zwar ohne alle vorhergegangene Erklärung; daß die Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit, welche das Betragen der fünf Höfe leiten, und ihr fester Entschluß, den Frieden der Welt, der durch so große Opfer erkauft worden, so viel es in ihrer Macht steht, zu erhalten, Sie bewogen hat, sich dieser Sache anzunehmen, um sie aufs billigste und auf eine Art zu beendigen, die ihrem Wunsche, die allgemeine Ruhe zu erhalten, am meisten entspricht; daß gedachte Höfe sich nicht verhehlen, daß ein Streit zwischen Portugall und Spanien diesen Frieden stöhren und einen Krieg in Europa veranlassen könnte, der nicht bloß nachtheilig für die beiden Länder, sondern auch unerträglich mit dem Interesse und der Ruhe der andern Mächte wäre; daß sie demnach beschlossen haben, der Regierung Sr. Allergetreuesten Majestät ihre Gesinnungen in dieser Hinsicht zu erkennen zu geben, sie um hinreichende Erklärungen über ihre Absichten zu ersuchen, die schleunigsten und dienlichsten Maaßregeln zu ergreifen, um die Besorgnisse zu zerstreuen, die ihr Ueberfallen der Spanischen Amerikanischen Besitzungen bereits in Europa veranlaßt hat, und sowohl den Rechten, welche diese letzte Macht reclamirt, als den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Unpartheylichkeit, von welchen die Vermittler geleitet werden, Genüge zu leisten.

Eine Weigerung so gerechter Ansuchungen nachzugeben, würde keinen Zweifel über die wahren Absichten des Kabinets von Rio Janetro übrig lassen. Die nachtheiligen Folgen, die daraus für beide Welttheile entstehen könnten, würden allein Portugall zur Last fallen, und Spanien, welches durch sein weises und gemäßigtes Betragen den Beifall von ganz Europa erhalten, würde in der Gerechtigkeit seiner Sache und in dem Beistande seiner Alliirten hinreichende Mittel finden, um die Abhülfe seiner Beschwerden zu erlangen.

Indem sich Unterzeichnete der Befehle ihrer Höfe entledigen, haben sie die Ehre, Sr. Excellenz, dem Herrn Marquis d'Aguiar, die Versicherung ihrer hohen Achtung zu ertheilen.

(Unterz.:) Vincent. Richelieu. Stuart. Goltz. Pozzo di Borgo.

Am 13. März hielten die 5 vorstehenden Minister und der Herzog von Wellington zu Paris eine Conferenz wegen des Ansuchens von Lucian Bonaparte, einen seiner Söhne nach America bringen zu dürfen. Folgendes ist das merkwürdige

Protocoll dieser Conferenz.

Man erkannte nämlich: 1) daß, da Nord-America so viele Mißvergnügte und Französ. Flüchtlinge aufgenommen habe, die Gegenwart von Lucian Bonaparte in den Vereinigten Staaten noch gefährlicher seyn würde, als in Europa, wo er besser bewacht werden könne, und daß demnach zu wünschen sey, daß man ihm die verlangten Pässe verweigere; 2) daß, um ihm jeden scheinbaren Grund zur Ansuchung um diese Pässe zu benehmen, es gleichfalls zu wünschen sey, diese seinem Sohn Carl zu verweigern, dessen Reise zu den Projecten seines Vaters bloß zum Vorwande scheine, dienen zu sollen; 3) daß die aus verschiedenen Ländern, namentlich aus Neapel erhaltenen Nachrichten keinen Zweifel über die Intriguen und die gefährlichen Verbindungen übrig lassen, die Lucian Bonaparte in Italien unterhält; daß — da die Stadt Rom von allen Städten vielleicht diejenige ist, wo er am schwersten bewacht werden kann, und wo die Aufsicht am wenigstens strenge ist, und daß er wohl, wenn man ihm auch Pässe verweigerte, Mittel finden könnte, die Wachsamkeit der Römischen Regierung zu hintergehen, und zu entweichen, um sich nach Amerika zu begeben — es zu wünschen wäre, daß ihm von den hohen alliirten Mächten ein anderer Aufenthalt, als die Stadt Rom und der Kirchenstaat angewiesen, und daß er weiter von den Küsten entfernt werden möchte, um die Entweichungs-Anschläge, womit er umgehen mag, zu erschweren.

Da alle in der Konferenz anwesende Mitglieder einstimmig dieser Meinungen waren, so wurden die zu Protokoll gebracht, um die zur Kenntniß der respectiven Höfe zu bringen, um ihre Beschlüsse in dieser Hinsicht einzuholen.

Paris, vom 23. Mai.

Der Prinz Paul von Würtemberg wird nächstens aus Hanau hier erwartet. Er hat das Hotel des Marschalls Davoust auf 3 Jahre gemiethet.

Bekanntmachung.

Je wichtiger die möglichste Veredelung der Wolle durch Verbesserung der Schäfereyen auch für dieses Land und je entschiedener es ist, daß nur in der vermehrten Gelegenheit zum vortheilhaften Absatze jenes Erzeugnisses die wünschenswerthe Aufmunterung für diesen Zweig landwirthschaftlicher Industrie liegen kann, desto willkommner hat Sr. Durchlaucht und der Königl. Regierung der Ihnen von Seiten der Vier Kreise des platten Landes und der gesammten Städte dieses Regierungsbezirks gemeinschaftlich vor kurzem vorgetragene Wunsch und gemachte Antrag wegen Einrichtung von Wollmärkten seyn müssen. Wir eilen daher diese im Altpreußischen bereits seit hundert Jahren bestehende wohlthätige Einrichtung auch auf diese Provinz auszudehnen, und verordnen zu dem Ende folgendes:

1) Es sollen hinführo eigene Wollmärkte statt finden, in welchen jeder Landmann seine Erzeugnisse an Wolle feil bieten, so wie jeder einheimischer und fremder Käufer seine Bedürfnisse davon einkaufen kann. Von selbst versteht es sich hierbey nach der Natur der

Marktfreiheit, daß auch fremde Wollverkäufer zugelassen sind.

2) Die in den Wollmärkten eingekaufte Wolle darf der Fremde ungehindert, gegen Erlegung der gesetzlichen Abgaben, ausserhalb Landes bringen; wählt er aber dazu den See-Transport, so muß er sich dabey einheimischer Kaufleute als Spediteurs bedienen, zur Aufrechthaltung der von diesen hergebrachten Gerechtsame.

3) In Ansehung der concessionirten einheimischen Schutzjuden bleibt es bey der ihnen im Jahre 1810 vom Landesherrn beygelegten Befugniß zum uneingeschränkten Handel mit roher Wolle.

4) Das verfassungsmäßige Recht des Landmanns zur selbst eigenen freyen Ausfuhr seiner Wollerzeugnisse bleibt seiner in voller Kraft. Eben dies gilt

5) Von den bisherigen Verboten der Woll-Auf- und Vorkäuferey ausser den Wollmärkten.

6) Zu Wollmarktsörtern sind bis weiter die vier Seestädte bestimmt, und setzen Wir dazu schon gleich im laufenden Jahre folgen Tage fest:

für **Wolgast** den 26sten und 27sten Juny,
" **Greifswald** den 3ten und 4ten July,
" **Barth** den 10ten und 11ten July,
" **Stralsund** den 17ten und 18ten July.

7) Die Magisträte vorbenannter Städte werden befehligt, die qualificirtesten Plätze zu der fraglichen Wollmarkthaltung nach Maaßgabe der Oertlichkeiten auszumitteln und anzuweisen.

Gegenwärtige Verordnung soll an den gewöhnlichen öffentlichen Orten angeheftet, von den Kanzeln verlesen und mit der hiesigen Zeitung vertheilt, wie auch durch die Zeitungen der Nachbarschaft zur Kenntniß dasiger Einwohner gebracht werden. Stralsund den 9ten May 1817. (L. S.) **M., Fürst zu Putbus.**

H. C. F. von Pachelbel.
W. J. L. von Schubert. G. von Tetzloff.
C. H. Hercules.

Anzeigen.

Ich habe unterm heutigen Datum, mein Comptoir, nach dem Hause No. 46 am Heumarkt verlegt.

Aug. Bode.

Es wird ein Hauslehrer bey 2 erwachsenen Knaben auf dem Lande zwischen Stettin und Stargard gesucht, und wird die Pommersche Zeitungs-Expedition zu Stettin darüber nähere Auskunft geben.

Ohne Abfolgeschein von mir oder meiner Frau bitte ich nichts auf meine Rechnung verabfolgen zu lassen. Gollin den 31. May 1817. J. C. W. Stolle.

Todesanzeigen.

Allen meinen auswärtigen und hiesigen Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch an, daß mir der Tod meine unvergeßliche Gattin Charlotte gebohrne Schulz, verehelichte Frank, am 31sten v. M. Morgens um 5 Uhr an den Folgen der Entbindung, raubte. In der besten Zeit ihres Alters von 34 Jahren wurde sie dahin gerafft, und hinterläßt mir 3 unmündige Kinder, die nun der Pflege und Wartung einer liebenden Mutter beraubt sind. Kurz war die Dauer unsers ehelichen Glücks, indem ich sie nur 4½ Jahr besaß. Wer die Seelige gekannt, wird mit mir den Verlust betrauern, doch die Hoffnung eines dereinstigen Wiedersehens stärkt meinen Muth; — und verbitte ich durch diese Anzeige alle und jede Beyleidsbezeigungen. Stettin den 6ten Juny 1817.

Der Seiler C. Benjamin Frank
und 3 hinterlassene Kinder.

Am 4ten dieses starb hier am hitzigen Nervenfieber Herr Johann Christoph Lickfeld im 45sten Lebensjahre; seinen Verwandten und Freunden mache ich dieses, vermöge Auftrags, ergebenst bekannt. Stettin den 6ten Juny 1817.

Landsyndicus Calo.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Sowohl nach einer längst bestandenen Anweisung, als nach der von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung unterm 23sten v. M. ihnen ertheilten Instruction, sind die Nachtwächter, zur Verhütung von Diebstählen, verpflichtet, darauf zu sehen und zu halten, daß die Hausthüren und Läden zur Nachtzeit verschlossen sind und wenn sie das Gegentheil bemerken, den Hauswirth zu wecken, wofür sie sich am andern Morgen eine Belohnung von 2 Gr. abfordern dürfen. Diese Anordnung wird dem Publico zur Achtung bekannt gemacht. Stettin den 3ten Juny 1817. Königl. Polizey-Director. Stolle.

Aufforderung.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte sind alle diejenigen, welche an dem verlohren gegangenen, auf das Guth Bärbaum, Neustettinschen Kreises, über 600 Rthlr. Vater- und Muttererbe, und über 20 Rthlr. Paraphernalgelder ingrossirten, ingleichen wegen 600 Rthlr. Vater- und Muttererbe, wie auch wegen 20 Rthlr. Paraphernalien für die verehelichte von Itzemplitz, Henriette Friederike Auguste Sophie, gebohrne von Hertzberg, auf das Guth Klein-Hertzberg eingetragenen, zwischen den Erben des auf Bärbaum verstorbenen Hauptmanns Conrad Friedrich von Hertzberg gerichtlich geschlossenen Erbtheilungs-Rezeß, d. d. Cöslin den 18ten April 1792 und den aus demselben resultirenden Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben, öffentlich aufgefordert, binnen drey Monaten und längstens in dem auf den 10ten Julii 1817, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichtsrath Wilcke I. anstehenden Termin allhier im Ober-Landesgerichts-Collegienhause entweder persönlich oder durch zulässige, mit Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Hentsch, Hoffiskal Helwing, der Justiz-Commissionsrath Strikker und die Justiz-Commissarien Naumann, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre an dem gedachten, verlohren gegangenen Instrument und den daraus resultirenden Forderungen ihnen etwa zustehenden Erb-, Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder sonstige Ansprüche anzuzeigen, und deren Richtigkeit nachzuweisen, auch den qu. sich etwa in ihren Händen befindlichen Original-Erbrezeß einzureichen, und demnächst weitere Verfügung, im Fall ihres Außenbleibens in dem gedachten Termin aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren sämmtlichen Ansprüchen an dem verlohren gegangenen von Hertzbergschen Erbthei-

lungs-Rezeß d. d. Cöslin den 18. April 1792 werden präcludirt, derselbe amortisirt und die dafür eingetragenen Posten im Land- und Hypothekenbuch werden gelöscht werden. Cöslin den 24. Febr. 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Häuserverkauf in Stettin.

Das in der Breitenstraße sub No. 360 belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Emanuel August Müller gehörige Haus, welches zu 7108 Rthlr. 14 G. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 6362 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 28sten October d. J., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 3ten März 187.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der großen Oderstraße sub No. 18 belegene, der Jacobi-Kirche zugehörige Haus, soll mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden, in dem hierzu, auf den ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr, in der großen Rathsstube, im hiesigen Rathhause angesetzten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungslustige werden hierzu eingeladen, und können im Termine selbst, so wie früher in der Wohnung des Kirchen-Rendanten, die Kaufsbedingungen und die Taxe eingesehen werden. Stettin den 27sten May 1817.

Die Jacobi-Kirchen-Deputation.

Grundstücke zu verkaufen.

Das zu Messenthin sub No. 35 belegene, der verwittweten Landräthin von Bork zugehörige Etablissement, welches auf 1800 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, und welches in einem Wohnhause nebst Stall, Hofraum und Garten, einem Stück Acker von 4 Morgen 93 □Ruthen, einem andern Stück Acker von 2 Morgen, und einer im Korfwerder belegenen Wiese von 7 Morgen 71 □Ruthen besteht, wovon aber das Obereigenthum der hiesigen Cämmerey zusteht, soll den 5ten July d. J., Vormittags um 9 Uhr, zu Messenthin öffentlich verkauft werden. Stettin den 8ten April 1817.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

In den hiesigen Stadt-Hypothekenbüchern sind

1) auf der Wohnbude sub No. 344 (b), welche vormals von dem Arbeitsmann Gottfried Hartmann besessen worden, und jetzt ein Eigenthum des Maurergesell Gottlieb Schmidt ist, für den ehemaligen Kanonier, jetzigen Jäger Christian Hildebrand zu Barnow laut Obligation vom 17ten April 1800 60 Rthlr. zu 5 Procent Zinsen,

2) auf der jetzt dem Fleischermeister Friedr. Wilh. Lemm zugehörigen, vor dem Neuenthor sub No. 56 des Catastri belegenen viertel Hufe Acker, für den hiesigen Einwohner Ewald Crul, vormals Büdner zu Cublitz, laut Obligation vom 19ten April 1804. 400 Rthlr. zu 4 Procent Zinsen,

3) auf der dem ehemaligen Stadtgerichts-Auscultator, jetzigen Accise-Controlleur Borcke und dessen Ehefrau, Beata Dorothea Elisabeth gebohrne Driesenthal, zugehörigen, im hiesigen Stadtfelde sub No. 71 des Catastri belegenen viertel Hufe Acker, für den Schneider Peter Bantzke zu Cublitz laut Obligation vom 8ten April 1805 450 Rthlr. zu 4 Procent Zinsen,

4) auf den beiden viertel Hufen Acker des Friseur und Brauer Johann Eisenhuth sub No. 36 und 37 des Catastri, für den Bauer Michael Krull zu Cublitz laut Obligation vom 22sten Februar 1802. 700 Rthlr. zu 5 Procent Zinsen und für dessen Sohn, Bauer Christian Krull, laut Obligation vom 6ten December 1804. 200 Rthlr. zu 4 Procent Zinsen,

5) auf der der Wittwe des Bäcker Thiede, Charlotte Sophie Meyer, nachmals verwittwete Controlleur Fritze modo deren Erben zugehörigen, vor dem Neuenthor sub No. 9 belegenen viertel Hufe Acker, für den Amtsbauer Christian Boldwan zu Cublitz laut Obligation vom 24sten April 1806. 500 Rthlr. zu 4 Procent Zinsen,

6) auf dem Hause sub No. 51 des verstorbenen Schuhmacher Hilger, jetzt besessen von dessen Wittwe Dorothea gebohrne Mantzken und deren jetzigen Ehemann, Schuhmacher Latteck, für den Seefahrer Joachim Willmow laut Obligation vom 11ten May 1807. 100 Rthlr. zu 5 Procent Zinsen,

7) auf dem in der Langen Straße sub No. 87 des Hypothekenbuchs belegenen, seit 1798 dem Seilermeister Johann Gottlieb Hosenfeldt, früher aber dem Alexander Friedrich Hewelcke zugehörigen Wohnhause, für den Bernsteinhändler Gottfried Boie und seinen Cessionarius Quant aus einer Obligation vom 28sten May 1750. 150 Rthlr. zu 6 Procent Zinsen

eingetragen, diese Obligationen sind den vorbenannten rechtmäßigen Eigenthümern und zwar die ad No. 1 aus der Artillerie-Casse zu Berlin bey der Invasion der französischen Truppen im Jahre 1806, und die ad No. 2 bis 6 bey dem Brande zu Cublitz am 23sten May 1814, verlohren gegangen, und die Gläubiger ad 1 bis 6 verlangen jetzt deren Amortisation, Behufs ihrer anderweitigen neuen Ausfertigung, und nur die Obligation ad 7 ist abgezahlt und soll gelöscht werden. Es werden demnach alle diejenigen, welche an die vorbeschriebenen Obligationen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber oder sonst Anspruch haben, hiedurch vorgeladen, sich bis zum 26sten August 1817 und insbesondere in dem an diesem Tage festgesetzten Termine, Vormittags um 11 Uhr, bey dem unterzeichneten Stadtgericht mit ihren Ansprüchen zu melden, und solche bestimmt anzugeben und auszuführen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen auf diese Obligationen präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden, auch ohne weiteres die verlangte Amortisation und Löschung dieser Obligationen, so wie die anderweitige neue Ausfertigung derer ad 1 bis 6 erfolgen wird. Stolp den 21sten April 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen außerhalb Stettin.

Wir sind gewilliget, unsere zu Kyowsthal bey Alt-Damm belegenen Grundstücke ganz oder zur Hälfte aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Hiezu ist ein Termin auf den ersten July dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, in unserem Hause zu Kyowsthal angesetzt. Das zu verkaufende Haus ist ganz neu und so erbauet, daß er für zwey Familien sehr gut getheilt werden kann. Zu dem Hause gehören beinahe 12 Morgen Gartenland, wovon aber die Hälfte vormals als Wiesen genutzt worden; ferner eine Wiese von einem Pommer-

schen Morgen. Wer diese Grundstücke zu besehen Lust hat, darf sich nur bey uns melden. Kronsthal den 7ten Juny 1817. Die Billiotschen Eheleute.

Güthervekauf.

Da auf die Gräflich von Hackeschen im Randowschen Kreise belegenen Güther:

1) Radewitz mit den Bauerdörfern Grünz und Sommersdorff,
2) Vorwerk Neuhoff,
3) das Dorf Luckow,
4) Petershagen,
5) Batilngsthal,
6) Pencun,

nicht annehmlich geboten worden, so ist zum Verkauf aller dieser Güther annoch ein Termin auf den 23sten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr, zu Radewitz angesetzt; in welchem der Zuschlag an den Meistbietenden sogleich erfolgen wird. Die Anschläge, Vermessungs-Register, Karten und Verkaufsbedingungen sind

zu Berlin bey dem Königl. Kammerherrn und Hofmarschall Grafen von Hacke, Wilhelmsstraße No. 72,
zu Radewitz im herrschaftlichen Wohnhause,
zu Stettin bey dem Postfiscal Labes,

nachzusehen. Radewitz den 1sten Junii 1817.

Hausverkauf u. s. w.

Ein in einer sehr nahrhaften Stadt nahe am Markt belegener Gasthof, welcher mit guter Stallung versehen ist und zu welchem 3 Pommersche und 3 Magdeburgische Morgen Wiesewachs und noch andere Pertinenzstücke gehören, soll nebst ebenfalls dazu gehörender Brau- und Brennerey Veränderungshalber aus freyer Hand verkauft werden. Das Nähere hierüber ist in postfreyen Briefen bey dem Kaufmann Henning senior in Greifenhagen a. d. O. zu erfahren.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthey theils ganze theils gesprungene Süßmilchskäse am 10ten dieses, Nachmittags 3 Uhr, große Dohmstraße No. 677.

Wein in Auction.

Am 9ten Juny c., Nachmittags um 3 Uhr, sollen abermals im Keller des Hauses No. 877 in der Frauenstrasse verschiedene Partheyen Weine, bestehend in Cotes, Cerons Corsica, Mallaga, Cypern, Lacrim. Christi und Syracus, so wie am folgenden Tage im Keller des Hauses No. 683 in der kleinen Dohmstrasse einige Medoc, Margaux, Cahors und Madeira, durch den Mäckler Herrn Wellmann meistbietend verkauft werden.

Den 11ten Juny und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werden in meiner Wohnung auf dem Röddenberg No. 328 verschiedene Taschenuhren, Stubenuhren, Sopha, Spinde, Tische, verschiedene kurze Waaren, Kleidungsstücken, mehrere neue Kleider, als Röcke, Westen und Hosen, gegen gleich baare Zahlung in Cour. verkauft werden. Stettin den 7. Juny 1817. Wecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Ich habe so eben wieder eine Parthey Brownstout Porter von ganz vorzüglicher Güte erhalten, so hiermit billigst offerire. J. G. Walter, Oderstraße No. 71.

Neue Messinaer Citronen und Oranaen sind billigst zu haben, bey J. J. Gadewoltz. Mittwochstraße No. 1075.

Ein fehlerfreies Pferd nebst einspännigen Wagen ist zu verkaufen, Heumarkt No. 39.

Häuserverkauf.

Ich bin willens mein oberhalb der Grapengießerstraße No. 424 belegenes Wohnhaus, das sich im besten Zustande befindet, aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 8 Stuben, 1 Laden, 1 Wohn- und mehrere andere Keller, auch 5 Küchen. Kauflustige lade ich ein, sich am 17ten d. M. Nachmittags 3 Uhr bey mir einzufinden, um die Kaufsbedingungen zu erfahren, ihr Gebot abzugeben und allenfalls gleich die Punctation mit mir abzuschließen. Stettin den 6ten Juny 1817. Die Wittwe Schmidt.

Ein Haus, welches 1815 erbauet, und worin 7 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, ein Stallgebäude für 2 Pferde, 4 Kühe, mit gehörigen Bodenraum, beym Stallgebäude ein Backofen und eine kleine Domestikenstube, ein Garten, worin 96 Stück der edelsten Obstbäume, alles tragbar, 6 Beeten Espargen von circa 86 Fuß Länge, und mit Bretter eingefaßt, der Garten ist mit Staket- und Bretterbewährung, und in einer lebhaften Gegend in Grabow belegen, soll aus freyer Hand verkauft werden. Das Nähere erfährt man beym Gastwirth Herrn Wolter in der Louisenstraße in Stettin.

Wohnung-Gesuch.

Zu Michaeli d. J. wird in einer lebhaften Gegend der Stadt eine Wohnung in der zweiten Etage gesucht, bestehend aus drey Stuben, einigen Kammern, heller Küche, Bodenraum und Holzgelaß. Man meldet sich gefälligst bis zum 11ten Junii in der Schuhstraße No. 855.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten July d. J. ist in der besten Gegend der Oberstadt ein Unterhaus, Stallung auf 4 Pferde und Bodenraum zu vermiethen. Das Nähere ist in der 2ten Etage No. 267 zu erfahren.

Mönchenstraße No. 458 sind Stuben mit auch ohne Meubel, Küche, Speisekammer, Holzgelaß und Pferdestall zum 1sten Julii zu vermiethen.

In dem Hause No. 326 auf dem Rödenberg ist die untere Etage zum 1sten July zu vermiethen, das Nähere No. 328 eine Treppe hoch beym Auct. Commiss. Wecker.

Große Lastadie No. 203 zu vermiethen, zwey Stuben, helle Küche, nebst Kammer.

In der kleinen Dohmstraße No. 784 sind zwey an einanderhängende meublirte Zimmer für einen einzelnen Herrn zum 1sten Julii zu vermiethen.

In der besten Gegend der Oberstadt ist zum 1sten Julii ein Logis von mehreren Stuben, einer Kammer und Küche, sowohl im Ganzen als auch nach Belieben getheilt zu vermiethen. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Stubenkämmern, ein Alkoven, Küche und Holzgelass in der zweiten Etage ist sogleich zu vermiethen, grosse Lastadie No. 252.

Wiesevermiethung.

Eine halbe Hauswiese, nahe dem Blockhause an der Reglitz belegen, habe ich zu vermiethen.

Joh. Carl Wegener.

Bekanntmachungen.

In Ballen gepreßter, reinbearbeiteter Uckermärker Blättertaback, alten couleurten Rolltaback, alle Sorten Königsberger Hanfe und Reinhanfsaede, so wie auch große Gerste, bey C. F. Langmasius.

Ginghams à 5 bis 7 Gr., Cattun à 8 bis 10 Gr., Batistmuslin zu 14 Gr., und ächte Kanten zu billigen Preisen, nebst die so sehr beliebte ächt engl. Patentbaumwolle zum Stricken habe ich wiederum erhalten.

J. D. Schimmelmann, oben der Schuhstraße.

Englisches fein Pörschpulver von ganz vorzüglicher Güte habe ich nun erhalten, und verkaufe das Pfund zu 12 Gr. Courant, welches einem geehrten Publico hiermit ergebenst anzeige. F. A. Fliester, am Berlinerthor.

Aecht ostindischen Nanquin und andere schöne Sommerzeuge zu Beinkleider, bey Fr. Wilh. Croll.

Guter Schiffs- und Schuhmacherpech, Stockfisch, besten präp. Cichorien in ½, ¼, ⅛. und 1/16. ℔., fein Pörsch- und ord. Schießpulver, engl. Patent- und gewöhnliches Schroot, engl. und einländ. Bley in Molden, nebst Roll- oder Plattenbley, extra feine Chocolade mit Vanille, feine und mittel dito ohne dito, so wie mit allen andern Material-, Gewürz- und Farbewaaren, unter Zusicherung guter Waare und billigen Preis, sich bestens empfiehlt.

Joh. Carl Wegener, No. 948 neuen Markt und Hünerbeinerstraßen-Ecke.

Es ist am 30sten May eine goldne, blau, weis und gold emaillirte mit Perlen besetzte Pariser Damenuhr gestohlen worden. Man ersucht denjenigen, dem sie zu Gesicht kommen sollte, dieselbe anzuhalten, und Nachricht darüber an den Reg. Rath Buchholz hierselbst zu geben. Stettin den 5ten Juny 1817.

Lotterie.

Die Gewinne der 45sten kleinen Geldlotterie, welche auf denen von mir verkauften Loosen gefallen und mit in den Gewinn-Extract des Herrn Rolin verzeichnet stehen, sind gegen die Gewinnloose in meinem Comtoir in Empfang zu nehmen, auch neue Loose zur 46sten Lotterie, welche den 7. July gezogen wird, sind bey mir à 1 Rthlr. 1 Gr. zu haben, so wie auch noch einige Kaufloose der 5ten Classe 35ster Classen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten dieses Monats anfängt. Stettin den 4ten Juny 1817. Oldenburg.

Marcuson et Comp., Mechanici, Optici und Inhaber vom technischen Bureau in Berlin,

empfehlen sich mit vorzüglich guten Conserve-Brillen und Lorgnetten für Weit- und Kurzsichtige in Stahl, Horn, Schildpatt, Silber und Gold geschmackvoll gefaßt, Lesegläsern und Prismen, achromatischen Fernröhren und Operngückern, Thermometern, Hygrometern und Gongometern aller Art, Alcoholometern nach Tralles und Richter mit und ohne Thermometer, Säuren- und Laugen-Waagen, Reißzeugen jeder Gattung, Magneten und Magnet-Stangen, Camera clara, Obscura und Lucida, Lupen und Microscopen aller Art, Spazierstöcken und Bestechen zum Botanisiren, Siegelpressen, Copirmaschinen, Kniffmaschinen dreyerley Größe von besonderer Güte, Visirstäben, Brillanten-, Gold- u. Getreydewaagen, Schreibfedern von Metall gut vergoldet, Vergrößerungs-, Landschafts- und Facetten-Spiegeln, unauslöschlicher Wäsche-Zeichendinte, chirurgischen Instrumenten aller Art, so wie mit einem vollständigen Lager einfach und künstlich vorzüglich gut und dauerhaft gearbeiteten Bruchbändern und mehreren andern Artikeln, und versichern die billigste und reellste Bedienung.

Zugleich übernehmen sie die Besorgung aller Arten physicalischer, optischer, mathematischer und mechanischer Instrumente, welche auf Reisen mitzunehmen zu beschwerlich seyn würden, z. B. Electrisir-Maschinen mit und ohne Apparat in allen Größen, Luftpumpen, Astrolabien, Boussolen, Meßketten u. s. w., welche in ihrem Bureau stets vorräthig sind, und repariren hier auf der Stelle alle beschädigte Instrumente dieser Art, so wie sie dergleichen auch auf Verlangen in Zahlung annehmen oder auch an sich kaufen.

Sie nehmen auch Bestellungen von chemischen Feuerzeugen, Zündhölzern und von lakirten Blech- und Zinnwaaren aller Art, aus der Fabrik der Herren Seybel Wagenmann et Comp. in Berlin, wovon sie dort die Haupt-Niederlage haben, zu den festgesetzten Fabrikpreisen an, und bitten daher sie mit Aufträgen zu beehren. Ihr Logis ist kl. Dohmstraße No. 784. Stettin den 7ten Juny 1817.

Bey meiner Abreise aus Berlin sind mir von mehreren meiner Freunde Proben von Papier-Tapeten und Borduren in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, und Preis-Verzeichnisse von andern Gegenständen, als: Kronen-Leuchtern von Bronce und Glas und von Spiegeln in allen Größen mitgegeben worden, um aus Gefälligkeit für sie, den Absatz dieser Waare zu befördern und Bestellungen darauf anzunehmen. Hierzu erkläre ich mich bereit, und werde die mir gütigst gemachten Aufträge nach den Preis-Verzeichnissen der Fabriken pünktlichst besorgen.

J. Marcuson, Mechanikus und Optikus aus Berlin.

Kunst-Anzeige.

Mit hoher Erlaubniß wird der Glaskünstler Heintze die Ehre haben, seine Geschicklichkeit im Glasspinnen und Glasblasen aufs allerfeinste zu zeigen. Der Schauplatz ist im Gasthof zu den 3 Kronen auf No. 4 von des Abends 4 bis 9 Uhr. Eintrittspreis ist 4 Gr. Cour.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 46.
der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 9. Juni 1817.)

Geschichte eines Shawls.
(Beschluß.)

Während mehrerer Jahre hatte ich bei allen Darstellungen der Zaire und der Waise von China Gelegenheit, meinen Kaschmir auf dem Haupte Gingis und Orosmans zu sehn. Nach Le Cains Tod wurde er sehr theuer von einem General-Pächter gekauft, der ihn der berühmten Isabeau zum Geschenk machte. Diese schöne Mulattin hatte, wie weltbekannt ist, das Talent, während einiger Monate die Augen der Hauptstadt auf sich zu ziehen, in fünf Jahren den Ertrag von zwei reichen Besitzungen zu verzehren, und in noch kürzerer Zeit drei Große des Reichs, fünf Requeten-Meister und vier General-Pächter zu Grunde zu richten, ohne den Tänzer Nivellon bereichern zu können, welchen sie bis zum Unsinn liebte. Bei der Zerrüttung ihres Vermögens verkaufte diese amerikanische Schöne den Shawl an Herrn d'Orvilliers, einen reichen Kunstfreund, welcher sein Leben und sein Vermögen dazu angewandt hatte, eine große Sammlung japanischen Porzellans, chinesische Götzenbilder, eine Folge von persischen Kleidungsstücken von Kambyses bis Thamas Kouly Kan, chinesischer astronomischer Beobachtungen, von Yu dem Großen bis Fodi-Tiing-li, und von Mustern aller Steinarten, welche zur Bildung dieser Erde gerechnet werden, aufzuhäufen.

Er hatte tausend Thaler für den Backenbart Solimans II. gezahlt, hundert Louisd'or für den Sporn von Ferdinand Cortez, und zweyhundert Piaster für eine Feder vom Helme von Guatimosie. Der Shawl der Wittwe prangte in dieser historischen Trödelbude, und wurde nach seinem Tode noch einmal zum Kaufe ausgeboten. Eine Putzhändlerinn kaufte ihn sehr wohlfeil, und verstand sich mit einer Fremden, diesen Putz in Mode zu bringen. Nun erreichen wir den glänzendsten Zeitpunkt seiner Geschichte. Die Frau eines Verpflegers der italienischen Armen, im Glanze der Jugend und Schönheit, kaufte den Kaschmir für fünfmalhunderttausend Franken in Assignaten, lernte von Herrn M . . . ., ihrem Liebhaber, einem zwar jungen aber sehr geschickten Mahler, sich mit Anmuth zu drappiren und erschien so in vollem Putz in der großen Loge der Oper. Den folgenden Tag zog die Dame mit dem Shawl in dem Pavillon d'Hanovre wieder aller Augen auf sich. Von da an war der Anstoß gegeben, und die Aufmerksamkeit ward allgemein. Die Frauen hatten nur einen Gedanken, nur einen Wunsch, nur einen Willen, den, sich einen Kaschmir Shawl zu verschaffen, ohne welchen kein Glück mehr für sie auf Erden zu seyn schien. Das Mode-Journal zeichnete in einem seiner Hefte diese Mode aus und verschaffte ihr durch einen Kupferstich den größten Ruhm. Zwei Türken und ein Armenier, welche in Handelsgeschäften nach Paris gekommen waren, sahen sich in einem Augenblick ihrer beschmutzten Shawls beraubt, welche ihnen als Turban und Schärpe gedient hatten, und jetzt mit theuren Gelde bezahlt wurden. Unsere morgenländischen Handelsleute versäumten nicht dieses Mittel ihr Glück zu machen; und auf eine Laune, die durch Luxus und Eitelkeit unterstützt wurde, spekulirend, errichteten sie in Paris eine Niederlage von Shawls, indem sich zugleich die Ehemänner und Liebhaber verbanden, um deren Absatz zu erleichtern. Dieser Zulauf diente nur dazu, den Glanz des Shawls der Wittwe zu erhöhn, mit dessen Schönheit noch nichts verglichen werden konnte.

Wie dieser Unsinn aufs Höchste gestiegen war, zitterte ich für das Leben meines theuersten Freundes, den eine unerwiederte Liebe an den Rand des Grabes führte. Mit allen Gaben des Glückes, der Jugend und der Geburt beschenkt, hatte er das unbegreifliche Mißgeschick, seine Sehnsucht vielleicht auf die einzige Frau zu richten, bei der er keine Hoffnung hegen durfte. Voll Eitelkeit und von dem geheimen Wunsche sich auszuzeichnen verzehrt, hielt diese 25jährige Artemisia nichts für zweckmäßiger als auf eine strenge Tugend zu trotzen, die sie um so weniger zu verläugnen Gefahr lief, da weder ihr Herz noch ihr Geist gegen ihre Grundsätze zu kämpfen hatten. Ich kannte diese Dame wohl, und ich hatte entdeckt, daß es ihr vorzüglich daran lag, Aufmerksamkeit zu erregen. Diese Beobachtung suchte ich zur Heilung meines armen Freundes zu benutzen. Unterrichtet, daß der Kassenbeamte, damaliger Besitzer meines Shawls, dem Strengsten der Vorgesetzten Rechnung abzulegen hatte, und als letztes Hülfsmittel sich genöthigt sah, bis auf die Diamanten seiner Frau zu verkaufen, ließ ich ihm eine große Summe für den Kaschmir mit Negerköpfchen anbieten; er kam mir wieder zu, und ich unterrichtete meinen Freund, welchen Gebrauch er damit zu machen hätte. Ich weiß nicht wie weit er meinen Rath befolgte, aber er wurde wiederhergestellt, und ich fand ihn wenige Tage nachher im Garten Frascati am Arm seiner Grausamen, um welche man sich drängte, um den Shawl der Wittwe zu bewundern.

Nach Verfluß eines Jahrs, entschied einer eiteln Frau Laune, die sich gewöhnlich nicht einmal so lange erwarten läßt, wieder über das Schicksal des Kaschmirs; er wurde dem Wunsch nach einer Nadel von Diamanten aufgeopfert, und in dem Leihhaus, Straße Sivienne, niedergelegt, wo die Dame einen Theil der zum Ankauf der entzückenden Nadel nöthigen Summen erhielt. Von dort befreite ihn ein Jude, um ihn auf Borg einem jungen Mann zu verkaufen, der ihn am heiligen Ludwigstag einer hübschen Schauspielerin bei ihrer Rückkehr vom Bade schenkte. Diese, am Abend, wo sie zum ersten Mal wieder auftrat, hatte die zarte Sorgfalt ihn beim Nachhausegehn der Frau eines Journalisten, die sehr dem Schnupfen unterworfen war, umzuhängen. Der Artikel des folgenden Tages bewies, daß in einer guten Ehe die Dankbarkeit zu gleichen Theilen übernommen wird. Hier fängt der Untergang des ältesten der Kaschmirs an. Zwei Jahre lang in einem großen Schrein, unter Restchen, Pelzwerk, Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche, welche in diesem Horn des Ueberflusses aufgehäuft waren, begraben, ward der Shawl von den Motten zernagt. Die

Journalisten-Frau schickte sich eben an, Futter für einen Unterrock daraus zu schneiden, als in dieser unglücklichsten Stunde ein Schriftsteller, der eben um die Aufnahme einer Schrift in Unterhandlung stand, meinen Kaschmir von solcher Beschimpfung errettete, indem er sich sehr gefällig erbot, ihn gegen Silberzeug mit Pariser Stempel auszutauschen. Aus den Händen des Dichters ging er ohne Zwischenhändler in die von Madame Durand, und mit einigen geschicktangebrachten Verschönerungen fand diese Gelegenheit ihn noch einen Augenblick als neu, in dem Hochzeitskorb der Tochter eines ehmaligen Steuerbeamten erscheinen zu lassen, die ihn nach sechs Monaten verkaufte, um damit die Rechnung ihres Beckers zu bezahlen. Bis zum 14. August des letzten Jahrs hörte ich nichts mehr von ihm; an diesem Tage ward er auf dem Platze Chatelet auf Befehl des Gerichts zum Verkauf geboten, wie es die öffentlichen Blätter verkündigten. Ich eilte dahin, um darauf zu bieten, aber ich kam zu spät; der Shawl der Wittwe war so eben der Frau . . . . zuerkannt. Gleich den folgenden Tag wurde er in Stücke zerschnitten und zu Gillets an zahlreiche Freunde vertheilt. Die Kante mit arabischen Buchstaben hat sie sich selbst vorbehalten, und trägt sie gewöhnlich als Schärpe. Ihr Denkspruch könnte nicht glücklicher angebracht werden.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 27sten, 28sten, 29sten und 30sten v. M. gezogenen 45. Königl. kleinen Geld-Lotterie in meine Lotterie-Collecte gefallen sind.

Num.	Gewinn Rt.	Num.	Gewinn Rt.	Num.	Gewinn Rt.	Num.	Gewinn Rt.
29169	— 2	29945	— 3	30600	— 5	44845	— 5
81	— 2	47	— 2	44471	— 3	54	— 10
82	— 10	30551	— 5	44802	— 3	72	— 2
89	— 5	53	— 2	7	— 3	85	— 2
29906	— 3	55	— 3	15	— 5	87	— 10
16	— 2	72	— 2	19	— 2	49094	— 5
36	— 20	99	— 2	20	— 3		

Nachstehende Nummern haben jede 1 1/6 Rthl. gewonnen.

29152	29197	30563	30591	44481	44818	44853
53	29917	69	95	96	24	74
63	25	85	44468	98	36	77
87	39	86	74	44806	46	89
93	48	90	77			

Die Richtigkeit dieses Verzeichnisses ist aus den Gewinn-Listen der Königl. Preuß. General-Lotterie Direction stets bei mir zu ersehen, die Gewinne gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose in Empfang zu nehmen, und Loose zur 46sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 7ten, 8ten, 9ten und 10ten Juli d. J. gezogen wird, jeder Zeit für Einheimische und Auswärtige zu haben. Auch kann ich noch mit einigen ganzen, halben und viertel Kaufloosen zur 5ten Classe 35ster Classen-Lotterie, welche den 16ten d. gezogen wird, zu den bekannten Einsätzen aufwarten.

Stettin, den 6ten Juni 1817.

J. F. Fischer sen.
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Uebersicht derjenigen Gewinne,

welche bei der am 28sten bis 31sten Mai in Berlin geschehenen Ziehung der 45sten Königl. kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind, nach ihrer natürlichen Folge.

(Der ganze General-Ziehungs-Bogen ist jederzeit bei mir nachzusehen.)

No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thal.	No.	Thal.
718	10	3708	10	13764	2	15179	3	25848	3	32088	2	47009	2
38	5	15	2	73	3	86	5	49	3	97	2	10	3
40	2	66	2	79	2	90	3	54	3	36611	2	30	2
45	2	71	2	96	2	21808	2	71	3	43	2	33	2
49	20	13501	5	13800	2	10	2	74	2	47	2	38	3
74	5	27	2	3	10	18	3	80	3	56	3	42	2
83	5	31	3	5	2	26	2	93	2	63	3	43	2
99	3	34	5	25	3	28	2	94	2	67	2	46	2
2016	3	74	5	32	2	51	3	99	2	70	5	64	3
35	2	93	2	34	3	72	3	25901	2	83	3	83	3
69	3	97	5	41	2	82	2	2	3	37242	5	97	2
77	5	13611	3	53	3	83	2	6	5	44	2	99	2
83	3	15	2	71	2	86	10	7	2	54	2	49511	3
90	2	18	2	76	2	22419	2	26	2	89	2	13	2
98	5	28	2	86	2	40	3	45	2	91	2	21	10
3628	3	55	3	15126	3	43	5	73	2	93	5	47	3
39	2	80	20	28	3	46	5	91	5	43803	2	50	2
40	3	93	2	29	2	68	2	26000	3	7	5	80	2
53	2	96	3	41	2	96	2	32011	5	19	3	87	3
67	2	13700	3	56	10	25827	2	52	3	20	2	89	2
91	2	40	5	62	2	39	2	69	2	32	400	90	2
96	3	43	2	69	3	43	2	73	5	63	2	94	2
98	2	54	2	75	2	46	20	74	5	47002	3		

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

708	2063	3648	3718	13582	13761	15173	21899	25866	32009	36634	37283	43879	47098
15	66	51	31	84	74	95	22401	77	15	60	85	81	49502
19	73	54	38	88	90	15200	5	78	20	66	43801	90	8
29	95	57	47	13625	92	21815	25	86	21	75	8	96	18
30	97	64	53	43	13808	21	27	88	36	77	12	98	27
68	3604	73	67	44	18	36	45	92	49	79	24	43900	34
71	5	74	83	47	22	37	48	25913	53	84	25	47008	37
82	7	75	92	58	50	48	64	34	55	87	27	21	69
84	14	79	97	75	73	53	97	35	60	96	33	27	79
91	23	84	13503	77	79	57	25803	37	66	37210	43	48	82
2001	31	88	4	78	95	67	18	39	71	48	52	61	84
5	32	92	25	85	97	73	31	55	83	52	71	71	95
27	34	3706	30	88	15133	81	32	81	36618	62	72	74	99
36	42	11	72	13705	54	84	37	84	19	67	75	76	49600
54	45	13	80	58	58	98	63	92					

Obige Gewinne zahle ich baar gegen die Gewinn-Loose; zur 46sten Lotterie, welche den 7ten July ihren Anfang nimmt, sind Loose zum gewöhnlichen Einsatz, wie auch noch ganze, halbe und viertel Kaufloose zur 5ten Classe 35ster Lotterie, welche den 16ten dieses Monats gezogen wird, bey mir zu haben.

Stettin, den 9. Juny 1817.

J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 28sten, 29sten, 30sten und 31sten Mai geschehenen Ziehung der Königl. Preuß. 45sten kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind:

No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.
3102	3	3169	2	18673		28219	10	28281		33841	10
3106		3171		18678	2	28220		28289		33843	
3107		3184		18682		28223		28295		33852	2
3121	3	3186		18691	2	28232		33802		33856	10
3123		18604	10	18694		28238		33807	1000	33857	2
3124		18607		18698	5	28239		33809	2	33861	2
3125		18614		18699		28247		33811		33864	2
3135		18616		28201	2	28256	3	33812	2	33876	2
3138	2	18622		28203	3	28258	2	33820		33889	2
3140	2	18624	2	28205		28262		33821		33891	
3152		18640	2	28208	3	28263		33826		33892	
3156	2	18645	3	28216		28273		33836		33894	
3160	2	18650	2	28217		28275	3	33839	2	33896	5
3163		18652		28218	5	28279		33840	3	33898	2

NB Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rt. 4 Gr. gewonnen.

Die Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 46sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 7ten, 8ten, 9ten und 10ten Juli d. J. bestimmt ist, kann ich wieder mit neuen Loosen aufwarten.

Auch sind zu der 5ten Classe der 35sten Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 16ten d. M. ihren Anfang nimmt, noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose bei mir zu haben. Der Preis eines ganzen Looses ist 25 Rthlr. in Golde, nebst 20 Gr. Schreibgebühr.

Stettin, am 7. Juni 1817.

Fr. Ph. Karow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.